

Gnade sei mit uns und Frieden und Gottes GeistesGegenwart

Liebe Gemeinde,

Wir sind heute eingeladen an einen dunklen Ort, in eine Höhle auf der Insel Patmos, um Johannes zu treffen

Knappe 2000 Jahre zurück geht die Reise in große, einsame Fremdheit

Unser Ziel ist mühsame Spurensuche auf dem Weg zu uns selbst

als Gemeinde heute- in unserer Welt

Orientierungshilfe unter sehr erschwerten Bedingungen

Das war die Johannesoffenbarung schon damals

Apokalypse bedeutet: Erklärung, Offenbarung –

aber das Beschwerliche, Unheimliche klingt schon mit.

Johannes – war verbannt oder geflüchtet nach Patmos

Sonst seines Lebens nicht mehr sicher

( Johannes – einer der inhaltlich dem Evangelisten und seiner Schule nahe stand-

Mehr Daten gibt es nicht – auch über die Frage, unter welchem Römische Kaiser

er verfolgt wurde, gibt es unterschiedliche Ansichten- )

Mehrere Römische Kriege hatten den Widerstand in Israel aufgerieben,

Mit dem Tempel die Hoffnung vernichtet

Jede Besinnung, jede Versammlung wurde zerstreut

Jedes Nachdenken über gerechtes, herrschaftsfreies Miteinander

Sollte gleich im Keim erstickt werden

„Rädelsführer“ wurden gekreuzigt oder verbannt- mundtot- sprachlos

Manche hatte schmerzvoll erkennen müssen,  
dass militärischer Widerstand zwecklos war gegen die riesige Übermacht-  
dass Gewalt- auch für die gerechte Sache- nur immer neue Gewalt erzeugen würde,  
Opfer ohne Zahl und Streit ohne Ende. Eine Erkenntnis, die Jesus auch gewonnen  
und seinen Schülern mitgeteilt hatte. In seinem Sinn suchten sie nun sich auf  
andere Auswege, Trost, Erklärungen zu besinnen:

Was blieb waren geheime Orte der vorsichtigen Verständigung  
in ganz zersplitterten Gruppen

Reden in subversiver Sprache – voller Zeichen und Bilder, die ein Römer nicht  
verstehen konnte, prophetische Erinnerungen, Zitate aus den alten Schriften,  
vorsichtige Hinweise...

Es gab Treffpunkte irgendwo fern von Israel, wie die genannten Smyrna, Pergamon  
und Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodizea :Orte in Anatolien

Man verschickte verschlüsselte Briefe und Botschaften, Sendschreiben zum  
Weitergeben an Interessierte, die es anging.

Den Anfang solchen Sendschreibens hörten wir:

Johannes schreibt an die sieben Gemeinschaften in Anatolien.

Und schreibt aus seiner stillen Einsamkeit : dass ihn der Geist ergriffen habe:

Sinn und Wort des Lebens selbst- im Nichts und Niemandwo...

Ich hörte eine große Stimme, wie eine Posaune:

Posaunen von Jericho klingen durch: Posaunen, die Mauern sprengen

Lied gegen Last, Ton gegen Tod...

...und sah sieben goldene Leuchter: Licht und Mitte für die sieben Gemeinden  
Hoffnungszeichen

Den großen Leuchter aus dem Tempel gibt es nicht mehr- den haben die Römer  
Als Trophäe im Triumph nach Rom gebracht- das Licht sollte verlöschen.

Aber, das verstehen die Adressaten genau:

Die Finsternis hat das Licht nicht überwunden

Es leuchtet hier siebenfach: es leuchtet unzerstörbar trotz allem.

Und ein Mensch war da, wie er den Propheten Jesaja, Ezechiel und Daniel  
erschieden war:

Das Menschenwesen, oder das was Gott will: Mensch nach seinem Bild:

Königlich, hoch, hell

„Sein Kleid war weiß wie Schnee und das Haar auf seinem Haupt wie weiße Wolle  
Feuerflammen waren sein Thron mit Rädern von loderndem Feuer...

Tausende, Abertausende dienten ihm: und die Bücher wurden aufgetan“

Die Bücher der Tora

Die Gebote des gerechten Miteinanders l e u c h t e t e n endlich ein

„Alle Lande sind seiner Ehre voll“ so hörte Jesaja die himmlische Stimme,  
die unüberhörbare Gabe und Aufgabe.

Auch Ezechiel beschreibt solche glühende Vision : , und auf dem Thron saß einer,  
der aussah wie ein Mensch. Und ich sah, es war wie blinkendes Kupfer aufwärts  
von seinen Hüften.. Feuer und Glanz ringsumher, wie der Regenbogen steht in den  
Wolken“

Regenbogen: Zeichen des unverbrüchlichen Bundes nach der Sintflut,

Zeichen des Friedens in der Schöpfung.

Johannes beschreibt und beschwört, er holt Zukunft aus der Vergangenheit.

Die 7 Gemeinden werden sich erinnern.

Wie die Propheten vor ihm, erschrak auch Johannes zutiefst:

Scharf und schneidend wie ein Schwert kam es aus dem Mund der  
Erscheinung:

Klar ist das Ja zur Tora, zu dem Leben ohne Herrschaft und Gewalt

Und das Nein zu Ausbeutung und Abhängigkeit

Erschreckend klar

Was nicht zu sehen ist

Was, wie man fürchtete und fürchtet, nicht zu machen ist

Weil es doch umgebracht wurde, abgetötet, aufgegeben

Der Seher wird ohnmächtig – wie alle Herausgeforderten, wie Jesaja, Ezechiel und  
Daniel- und viele andere: alle Erfahrung, aller Alltag, die ganze Ordnung fällt aus.

„und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach:

**FÜRCHTE DICH NICHT**

Geh über deinen Horizont- lass dich nicht von deiner Angst, der Abgesandten Roms,  
dem Dunkel in dieser Höhle, lähmen. Erstarre nicht in Hoffnungslosigkeit: brich auf

**FÜRCHTE DICH NICHT:** weihnachtsbotschaft, Engelslied für Elia und Hagar

„Fürchte dich nicht – ich war tot und ich bin lebendig“

Ich werde Dasein!

Es geht ums Leben- wie im Himmel, so auf Erden.

Es kommt nicht aus den Machstrukturen der Welt und Herrschaft, nicht aus den legalen Gesetzen der Wirtschaft, die alles zur Ware macht, alles käuflich und verkäuflich: Mensch und Tier und Land und Luft

Es kommt von jenseits unserer Strukturen und Denkformen

Es kommt wie eine Offenbarung und es kommt ganz nah, dass wir es auch fühlen können, wie etwas, das uns berührt und bewegt.

„Es ist in deinem Herzen, in deinem Mund, dass du es tust“- auf nie erfahrene Weise selbstverständlich.

Neue Sichtweise- wie sie zum Beispiel Ingeborg Bachmann in ihrem Roman Malina beschreibt: eine Zeit wird kommen, da werden die Menschen rotgoldene Augen haben, sich ansehen mit Würde- sie werden unter die Wasser gehen- und in die Wüsten und sich verstehen mit den Tieren- sie werden einvernehmliche Geschöpfe und werden frei sein, auch von der Freiheit, die sie bis dahin gedacht Haben- sie werden himmlisch sein.

Sie werden wissen, dass Fische nicht stumm sind und dass Bienen Blumen brauchen Sie werden das Gebotene sehen, verstehen und tun.sie werden inspiriert sein von Lebenslust.

Und jede, jeder wird wissen, dass es auf ihn und sie ankommt.

FÜRCHTE DICH NICHT

Amen

Der Eremit

Sie warfen nach ihm mit Steinen/ Er lächelte mitten im Schmerz

Er wollte nur sein/ nicht scheinen./ Es sah ihm keiner ins Herz.

Es hörte ihn keiner weinen,/er zog in die Wüste hinaus.

Sie warfen nach ihm mit Steinen/ Er baute aus ihnen ein Haus. Mascha Kaleko

